

FAKTEN ÜBER

SCHNÜFFEL- STOFFE

Snappers

Shoot the breeze

Boppers

Air blast
Medusa

www.sag-kein-zu-drogen.de

BUZZ

Gold

HAZE
ROOM

Red
Pearl

WARUM DIESES HEFT GESCHRIEBEN WURDE

Es wird viel über Drogen geredet. In der Öffentlichkeit, in der Schule, im Internet und im Fernsehen. Einige Daten sind richtig, einige sind es nicht.

Vieles von dem, was Sie über Drogen hören, kommt tatsächlich von denen, die sie verkaufen. Ehemalige Drogendealer haben gestanden, sie hätten alles gesagt, um andere dazu zu bringen, Drogen zu kaufen.

Lassen Sie sich nicht täuschen. Sie brauchen Fakten, um sich selbst vor Drogen zu schützen und um Ihren Freunden zu helfen, drogenfrei zu bleiben. Aus diesem Grund haben wir dieses Heft geschrieben – für Sie.

Ihre Meinung ist uns wichtig. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören. Besuchen Sie uns im Internet unter **drugfreeworld.org** oder senden Sie uns eine E-Mail an **info@drugfreeworld.org**.

WAS SIND SCHNÜFFELSTOFFE?

„Schnüffelstoffe“ bezieht sich auf die Dämpfe giftiger Substanzen, die eingeatmet werden, um möglichst schnell high zu werden. Es gibt weit über Tausend Substanzen, alltägliche Produkte, die man in jedem Baumarkt und Haushalt finden kann. Folgende Dinge werden besonders häufig als Schnüffelstoff missbraucht: Schuhcreme, Klebstoff, Methylbenzol*, Benzin, Feuerzeuggas, Lachgas†, Sprühfarbe, Korrekturflüssigkeit, Reinigungsflüssigkeit, Amylnitrit‡ oder „Poppers“, Deodorants für Umkleideräume sowie Lackverdünner und andere Lösungsmittel.

Die meisten haben eine ähnliche Wirkung wie Narkosemittel, welche die Körperfunktionen herabsetzen. Nach einem anfänglichen High und einer Enthemmung folgen Schläfrigkeit, Benommenheit und Unruhe.

Die Substanzen werden über die Lunge unmittelbar absorbiert und gelangen über den Blutkreislauf direkt ins Gehirn und zu anderen Organen, wo sie zum Teil

irreversible physische und psychische Schäden verursachen.

Die Konsumenten atmen die chemischen Dämpfe oft direkt aus offenen Kanistern, Flaschen oder Tuben ein (schnüffeln). Häufig werden die Lösungsmittel auch auf ein Tuch geträufelt („huffing“) oder in eine Papier- oder Plastiktüte gegeben („bagging“) und vor die Nase gehalten. Oder Jackenärmel werden mit Gas gefüllt, um daraus zu inhalieren. Eine besonders gefährliche Art des Missbrauchs ist das direkte Sprayen der Substanz in Nase und Rachen. Beim „bagging“ in geschlossenen Räumen besteht erhöhte Erstickungsgefahr.

„Poppers“ und „Whippets“, die bei Konzerten und in Discos verkauft werden, sind giftige chemische Substanzen, die zu irreversiblen Gehirnschäden und körperlichen Defiziten führen können.

* Methylbenzol: eine farblose Flüssigkeit, die als Lösungsmittel und als Kraftstoff verwendet wird.

† Lachgas: ein farbloses, süßlich riechendes Gas, das als Narkosemittel verwendet wird.

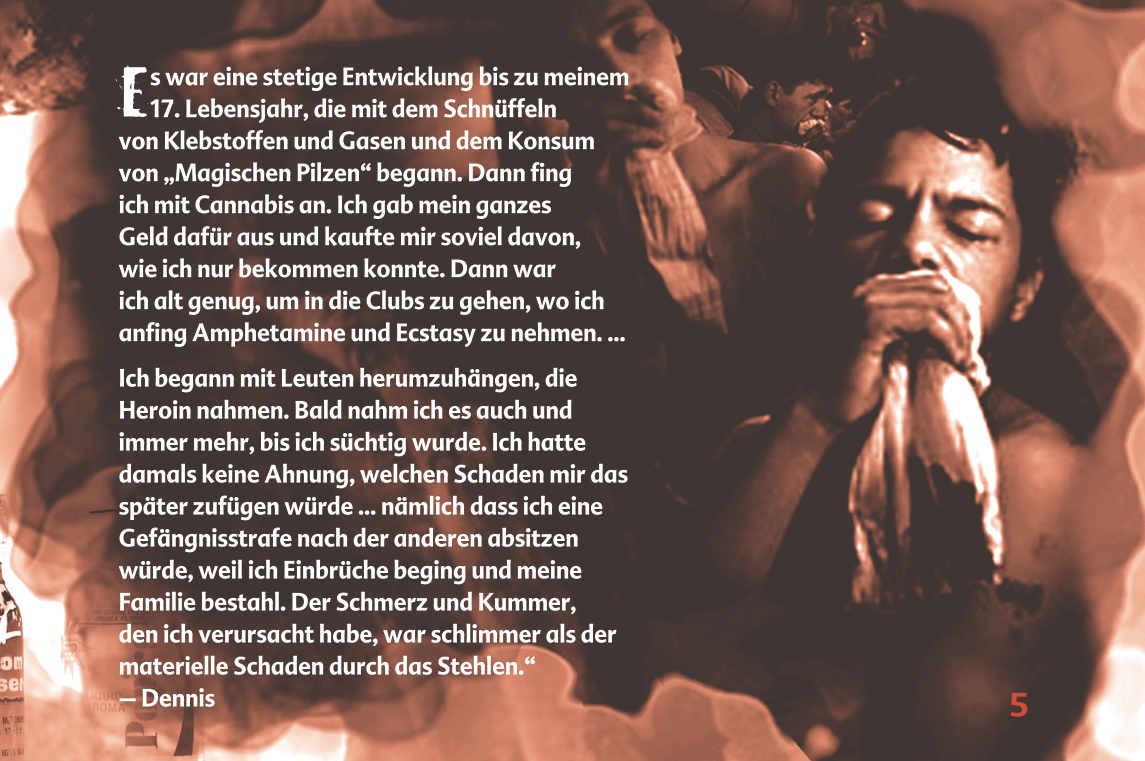
‡ Amylnitrit: eine leicht gelbliche Flüssigkeit, die die Blutgefäße erweitert, aber auch zum Schnüffeln verwendet wird.



BEZEICHNUNGEN DER UMGANGSSPRACHE VON SCHNÜFFELSTOFFEN

- | | | | |
|--------------------|--------------------|------------------|----------------------|
| ✗ Air blast | ✗ Aroma for men | ✗ Moon gas | ✗ Whippets |
| ✗ Highball | ✗ Lachgas | ✗ Thrust | ✗ Hardware |
| ✗ Satan's secret | ✗ Snotballs | ✗ Bullet bolt | ✗ Poppers |
| ✗ Ames | ✗ Bolt | ✗ Oz | ✗ Whiteout |
| ✗ Hippie crack | ✗ Locker room | ✗ Toilet water | ✗ Heart-on |
| ✗ Shoot the breeze | ✗ Spray | ✗ Buzz bomb | ✗ Quicksilber |
| ✗ Amys | ✗ Boppers | ✗ Pearls | ✗ Hiagra in a bottle |
| ✗ Huff | ✗ Medusa | ✗ Toncho | ✗ Rush snappers |
| ✗ Snappers | ✗ Texas shoe shine | ✗ Discorama | |
| | ✗ Bullet | ✗ Poor man's pot | |





Es war eine stetige Entwicklung bis zu meinem 17. Lebensjahr, die mit dem Schnüffeln von Klebstoffen und Gasen und dem Konsum von „Magischen Pilzen“ begann. Dann fing ich mit Cannabis an. Ich gab mein ganzes Geld dafür aus und kaufte mir soviel davon, wie ich nur bekommen konnte. Dann war ich alt genug, um in die Clubs zu gehen, wo ich anfang Amphetamine und Ecstasy zu nehmen. ...

Ich begann mit Leuten herumzuhängen, die Heroin nahmen. Bald nahm ich es auch und immer mehr, bis ich süchtig wurde. Ich hatte damals keine Ahnung, welchen Schaden mir das später zufügen würde ... nämlich dass ich eine Gefängnisstrafe nach der anderen absitzen würde, weil ich Einbrüche beging und meine Familie bestahl. Der Schmerz und Kummer, den ich verursacht habe, war schlimmer als der materielle Schaden durch das Stehlen.“

— Dennis

Ich war in der vierten Klasse, als mich ein sogenannter ‚Freund‘ an Schnüffelstoffe heranführte. Ich war jung und hatte keine Ahnung. So begann ich, täglich Gas zu schnüffeln, und behielt das bis zur achten Klasse bei. Meine motorischen Fähigkeiten sind erbärmlich und ich verbringe endlose Stunden damit, einfach Löcher in die Luft zu starren, ohne irgendeinen Gedanken fassen zu können.

Es ist, als ob nur mein Körper da ist, aber nicht ich. Es fällt mir sehr schwer, einer Arbeit nachzugehen.

Mittlerweile lebe ich schon 12 Jahre allein. Äußerlich sehe ich normal aus, aber sobald ich versuche, Interesse für Frauen zu zeigen und sie anzusprechen, wird offensichtlich, dass ich nur dahinvegetiere. Ich bin es leid, so zu leben. Lieber wäre ich tot, als auf diese Art weiterzuleben, denn mir scheint, dass ich sowieso schon tot bin.“ – John



WIE WIRKEN SICH SCHNÜFFELSTOFFE AUF DEN KÖRPER AUS?

Schnüffelstoffe können Herz, Nieren, Gehirn, Leber, Knochenmark und andere Organe schädigen.

- ✘ Schnüffelstoffe entziehen dem Körper Sauerstoff und zwingen das Herz, unregelmäßig und schneller zu schlagen.
- ✘ Konsumenten berichten von Übelkeit, Nasenbluten sowie vom Verlust des Hör- und Geruchssinns. Chronischer

Konsum kann zu Muskelschwund und verringertem Muskeltonus führen. Zudem schädigen die chemischen Gifte zunehmend die Lungen und das Immunsystem.

- ✘ Ein Konsument von Schnüffelstoffen riskiert, eines plötzlichen Todes zu sterben. Der Tod kann beim ersten oder auch erst beim 100. Mal eintreten.



KURZFRISTIGE WIRKUNGEN



Die meisten Schnüffelstoffe wirken direkt auf das Nervensystem ein und wirken persönlichkeitsverändernd. Innerhalb von Sekunden treten Vergiftungserscheinungen und andere Wirkungen vergleichbar denen von Alkohol auf. Es gibt eine Reihe von Wirkungen, die während oder kurz nach Gebrauch eintreten können, wie:

- ✗ Undeutliches Sprechen
- ✗ Ein Gefühl der Trunkenheit, Schwindel oder Benommenheit
- ✗ Unfähigkeit zur Koordination von Bewegungen
- ✗ Halluzinationen und Wahnvorstellungen
- ✗ Feindseligkeit
- ✗ Apathie
- ✗ Verminderte Urteilsfähigkeit
- ✗ Bewusstlosigkeit
- ✗ Starke Kopfschmerzen
- ✗ Ausschlag an Nase und Mund
- ✗ Fortgesetztes Schnüffeln dieser Substanzen kann zu unregelmäßigem Herzschlag bzw. Herzrasen, zu Herzversagen oder zum Tod binnen Minuten führen.
- ✗ Das Einatmen dieser Substanzen führt zu Sauerstoffmangel in der Lunge und zum Versagen des Zentralnervensystems, was zum Tod durch Ersticken führen kann.

LANGFRISTIGE FÖLGEN

Langzeit-Abhängige klagen

über:

- × Muskelschwäche
- × Desorientierung
- × Unkoordinierte Bewegungen
- × Reizbarkeit
- × Niedergeschlagenheit
- × Schwere und zum Teil irreversible Schädigung von Herz, Leber, Nieren, Lunge und Gehirn
- × Gedächtnislücken und verringerte Intelligenz
- × Verlust des Gehörs
- × Schädigung des Knochenmarks
- × Tod durch Herzversagen oder Sauerstoffmangel

Chronischer Gebrauch von Schnüffelstoffen kann zu schwerer, teils irreversibler Schädigung von Herz, Lunge, Leber und Nieren führen.

Der chronische Gebrauch von Schnüffelstoffen wurde in Zusammenhang mit einer Reihe schwerer gesundheitlicher Probleme gebracht. Das Schnüffeln von Klebstoffen und Farbverdünnern schädigt die Nieren. Das Schnüffeln von Methylbenzol und anderen Lösungsmitteln schädigt die Leber. Ebenso führt der Missbrauch von Schnüffelstoffen zu Gedächtnislücken und verringerter Intelligenz.



Morgen ist es sechs Jahre her, dass unser Sohn Justin starb. Er war sechzehn. Er starb an einer Überdosis Lösungsmittel, die er inhaliert hatte. Sein sinnloser Tod erschütterte alle, die ihn kannten. Justin war ein Schüler mit ausgezeichneten Leistungen, der das Leben liebte ... Er war für viele eine Inspiration ... Niemals wird mich die Frage loslassen, ob Justin heute noch unter uns wäre, wenn er die Risiken gekannt hätte, die er einging.“ — Jackie



SIND SCHNÜFFELSTOFFE SUCHT ERZEUGEND?



Schnüffelstoffe können zu physischer oder psychischer Abhängigkeit führen. Vor allem nach fortgesetztem Gebrauch über mehrere Tage hinweg berichten Betroffene von einem starken Verlangen, diese Stoffe weiterhin zu inhalieren.

Dauerkonsumenten, die von Schnüffelstoffen herunterkommen, leiden unter Entzugserscheinungen wie Übelkeit, Schweißausbrüche, Muskelkrämpfe, Kopfschmerzen, Schüttelfrost, Erregung, Zittern und Halluzinationen. In schweren Fällen kann der Entzug Krampfanfälle auslösen.



INTERNATIONALE STATISTIKEN



Eine US-Erhebung ergab, dass von 2002 bis 2006 durchschnittlich 593 000 Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren zum ersten Mal Schnüffelstoffe ausprobiert haben – und zwar erstmals in dem Jahr vor der Erhebung.

- ✘ Mehr als 22,9 Millionen Amerikaner haben schon mal irgendwann mit Schnüffelstoffen experimentiert.
- ✘ Nach einer Statistik aus dem Jahr 2008 gab es in einem US-Bundesstaat durchschnittlich über 3800 Notfallbehandlungen und 450 stationäre Krankenhausaufenthalte pro Jahr wegen Vergiftungen mit Schnüffelstoffen.
- ✘ In den USA hat einer von fünf Schülern der achten Klasse bereits Schnüffelstoffe ausprobiert. Im Jahr 2007 waren Schnüffelstoffe unter 12- und 13-jährigen Schülern die am häufigsten verwendeten Substanzen.
- ✘ 22 % der Konsumenten von Schnüffelstoffen, die deshalb eines plötzlichen Todes starben, waren Erstkonsumenten.


- ✘ Gemäß dem Europäischen Schulprojekt über Alkohol und andere Drogen haben 20 % aller 12- bis 16-jährigen Jugendlichen bereits Schnüffelstoffe ausprobiert.
- ✘ In der kenianischen Hauptstadt Nairobi leben schätzungsweise 60 000 Kinder auf der Straße. Fast alle sind von irgendwelchen Schnüffelstoffen abhängig.
- ✘ In der pakistanischen Hauptstadt Karatschi leben schätzungsweise 14 000 Kinder auf der Straße. 80 % bis 90 % von ihnen schnüffeln Klebstoffe oder Lösungsmittel.
- ✘ In Österreich hat sich die Anzahl der 15- bis 24-Jährigen, die in den letzten 12 Monaten Schnüffelstoffe konsumiert haben, von 3,5 % im Jahr 2003 auf 5,5 % im Jahr 2006 erhöht.
- ✘ Im Jahr 2003 hatten in Deutschland 11 % aller 15- und 16-jährigen Schüler mindestens einmal in ihrem Leben Schnüffelstoffe ausprobiert.

22 % der Konsumenten, die durch Schnüffelstoffe starben, hatten diese früher nicht verwendet.

In der pakistanischen Hauptstadt Karatschi schnüffeln 80 bis 90 % der Straßenkinder Klebstoffe oder Lösungsmittel.

80 – 90 %

22 %

A man with a distressed expression is shown from the chest up, holding his head with both hands. He is wearing a light-colored, possibly stained, shirt. The background is a chaotic scene of broken glass and debris, suggesting a violent or destructive event. A large, bright, jagged crack or hole is visible in the upper part of the image. In the top left corner, there is a small object with the word "DIAMOND" on it. In the bottom left corner, the number "14" is visible. The overall color palette is warm and brownish, with high contrast and a grainy texture.

Drei Tage lang gab mir ein Freund Klebstoff –
umsonst. Am vierten Tag verlangte er Geld
von mir. Mittlerweile war ich schon abhängig
und musste ihm das Geld geben, um an eine
Tube Klebstoff zu kommen. Ich brauchte täglich
mehrere Tuben Klebstoff.“ – Marty

VERSCHIEDENE ARTEN VON SCHNÜFFELSTOFFEN

Schnüffelstoffe können in vier Kategorien eingeteilt werden:

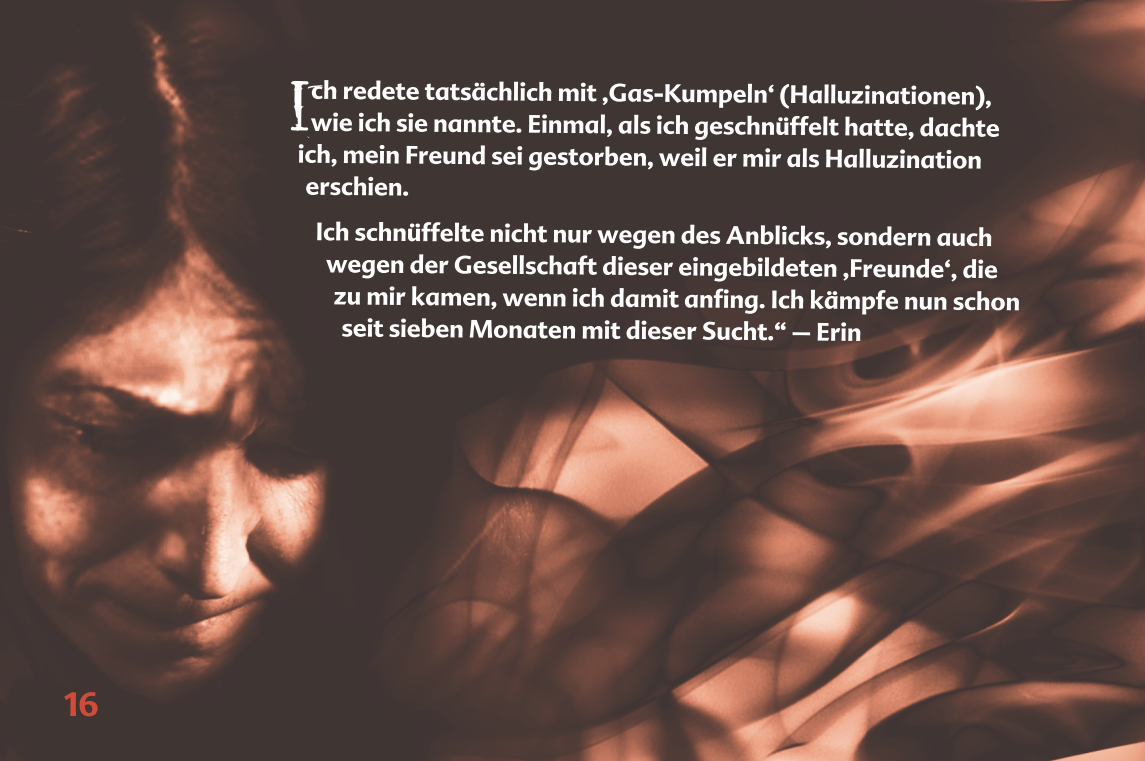
FLÜSSIGKEITEN jene, die bei Raumtemperatur verdampfen. Sie sind in zahlreichen handelsüblichen Haushalts- und Industrieartikeln wie Farbverdünnern, Fettlösern, Benzin, Klebstoffen, Korrekturflüssigkeiten und Filzschreibern enthalten.

SPRAYS Schnüffelstoffe, wie z. B. Sprühfarben, Deodorants und Haarsprays, pflanzliche Ölsprays zum Kochen und Sprühverband.

GASE jene, die medizinische Narkosemittel (Äther, Chloroform und Distickstoffmonoxid, genannt „Lachgas“), Feuerzeuggas (Butan), Campinggas (Propan), Treibgas für Sprühschlagsahne sowie Kältemittel enthalten.

NITRITE chemische Verbindungen, die in Konservierungsstoffen, Lederreinigern, Raumdeodorants etc. vorkommen und auch medizinische Anwendung finden. Sie gelten als spezielle Kategorie von Schnüffelstoffen und wirken direkt auf das Zentralnervensystem, Gehirn und Rückenmark. Sie werden hauptsächlich wegen ihrer sexuell stimulierenden Wirkung geschnüffelt und sind als „Poppers“ oder „Snappers“ bekannt.





Ich redete tatsächlich mit ‚Gas-Kumpeln‘ (Halluzinationen), wie ich sie nannte. Einmal, als ich geschnüffelt hatte, dachte ich, mein Freund sei gestorben, weil er mir als Halluzination erschien.

Ich schnüffelte nicht nur wegen des Anblicks, sondern auch wegen der Gesellschaft dieser eingebildeten ‚Freunde‘, die zu mir kamen, wenn ich damit anfing. Ich kämpfe nun schon seit sieben Monaten mit dieser Sucht.“ – Erin

SIND SCHNÜFFELSTOFFE LEGAL?

Obwohl Schnüffelstoffe in den USA nicht unter das Betäubungsmittelgesetz fallen, haben 38 US-Bundesstaaten den Verkauf und die Abgabe bestimmter Produkte an Jugendliche eingeschränkt, die gewöhnlich zum Schnüffeln missbraucht werden. Einige Staaten haben Bußgelder, Gefängnisstrafen oder eine Behandlungspflicht für den Verkauf, die Abgabe, Verwendung und/oder den Besitz von Schnüffelstoffen eingeführt.

In einigen US-Bundesstaaten verbieten Gesetze auch den Konsum von Lachgas zu Entspannungszwecken.

Einige Gemeinden im Westen und Süden Australiens haben örtliche Gesetze verabschiedet, die das Schnüffeln von Benzin verbieten. Im Staat Victoria und im Westen Australiens darf die Polizei Personen durchsuchen, wenn ein begründeter Verdacht auf den Besitz von Schnüffelstoffen besteht, und darf diese beschlagnehmen.

In England und Wales ist der Verkauf leicht flüchtiger Stoffe an Jugendliche unter 18 Jahren verboten, falls Grund zur Annahme besteht, dass sie diese zum Schnüffeln und high werden missbrauchen.



SCHNÜFFELSTOFFE:



Das Inhalieren chemischer Substanzen wie Weihrauch, Öle, Harze, Gewürze oder Parfüms zur Bewusstseinsveränderung oder als Bestandteil religiöser Zeremonien geht zurück auf das antike Ägypten, Babylonien (heutiger Irak), Indien und China.

Einige Forscher behaupten, dass das Einatmen von Gasen zur Bewusstseinsveränderung von den Priesterinnen des Orakels von Delphi* im antiken Griechenland praktiziert wurde.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die Narkosemittel Lachgas, Äther und Chloroform landläufig als Rauschmittel verwendet.

Der britische Wissenschaftler Sir Humphry Davy machte Lachgas populär, das zu jener Zeit als billiger Ersatz für Alkohol angesehen wurde. Er veranstaltete regelrechte Lachgaspartys und prägte auch den Begriff „Lachgas“ im Jahre 1799. Davy, der die betäubende Wirkung bemerkte, schlug vor, das Gas auch für Operationen zu verwenden, was aber erst fünfzig Jahre später versucht wurde.

Während des 19. Jahrhunderts wurden in Europa und den USA Narkosemittel zur Entspannung eingenommen.

Zur Zeit der Prohibition in den zwanziger Jahren, als Alkohol in den USA verboten war, wurde Äther als Entspannungsdroge benutzt.

* Die Griechen glaubten, dass der Gott Apoll durch die Priesterinnen des Orakels von Delphi sprechen würde.

EIN RÜCKBLICK



Sir
Humphry Davy

In den vierziger Jahren wurde der Gebrauch von Lösungsmitteln, vor allem Benzin, zur Entspannung populär.

In den fünfziger Jahren stieg der Missbrauch von Schnüffelfstoffen in den USA an und ist heute unter Jugendlichen weit verbreitet.

In den sechziger Jahren wurde bereits eine große Anzahl kommerzieller Lösungsmittel geschnüffelt wie Verdünnungsmittel für Farben und Lacke, Nagellackentferner, Schuhcreme, Feuerzeuggas, Sprayfarbe etc.

In den letzten Jahren ist das Schnüffeln von Klebstoffen und Gasen zu einem weit verbreiteten Problem unter obdachlosen Kindern in Südafrika, Mexiko, Osteuropa, Kenia und anderen Regionen der Welt geworden. Straßenkinder schnüffeln diese Stoffe, um den Hunger und

die Kälte nicht mehr zu spüren und ihre Verzweiflung zu vergessen.

Das Schnüffeln von Gasen und Sprühfarben ist auch in ländlichen Gebieten Kanadas, der USA, Australiens, Neuseelands sowie auf einigen Pazifikinseln weit verbreitet.



Fakten über Drogen

Drogen sind im Grunde Gifte. Die genommene Menge bestimmt die Wirkung.


Eine kleine Menge wirkt stimulierend (macht aktiver). Eine größere Menge wirkt sedierend (dämpfend). Eine noch größere Menge führt zu einer Vergiftung und kann tödlich sein.

Dies gilt für jede Droge. Verschieden ist nur die für den jeweiligen Effekt nötige Menge.

Aber viele Drogen haben noch eine andere Wirkung: Sie wirken direkt auf den Verstand. Sie können die Wahrnehmungen einer Person verzerren. Als Folge davon können die eigenen Reaktionen sonderbar, unangemessen, irrational oder sogar destruktiv sein.

Drogen blockieren sämtliche Gefühlswahrnehmungen – sowohl die erwünschten als auch die unerwünschten. Während sie kurzfristig Schmerzen lindern können, zerstören sie die eigenen Fähigkeiten und Wachheit und vernebeln die Sinne.

Medikamente sind chemische Substanzen, die Vorgänge im Körper entweder beschleunigen, verlangsamen oder so verändern, dass er nach Möglichkeit besser funktioniert. Manchmal sind sie notwendig. Und doch sind sie letztlich Drogen: Sie wirken wie Stimulanzien oder Sedativa, eine Überdosis kann tödlich sein. Wenn man Medikamente nicht vorschriftsgemäß einnimmt, können sie ebenso gefährlich sein wie illegale Drogen.

A black and white photograph of a person standing on a rock in a lake, with mountains in the background. The person is silhouetted against the light sky and water. The text is overlaid on the left side of the image.

Die beste Lösung ist, sich
die Fakten zu besorgen und
gar nicht erst mit Drogen
anzufangen.

WARUM NEHMEN LEUTE DROGEN?

Menschen nehmen Drogen, weil sie in ihrem Leben etwas verändern wollen.

Hier sind einige der Gründe, die junge Menschen als Grund für ihren Drogenkonsum angeben:

- um „wie die anderen“ zu sein
- um Probleme zu verdrängen oder zur Entspannung
- um der Langeweile zu entkommen
- um „erwachsen“ zu wirken
- aus Protest
- um es mal auszuprobieren

Sie glauben, Drogen sind eine Lösung für ein Problem, doch schließlich werden die Drogen selbst zum Problem.

Wie schwierig es auch scheinen mag, den eigenen Problemen ins Auge zu sehen: Die Konsequenzen des Drogenkonsums sind stets gravierender als die Probleme, die man mit ihnen zu lösen suchte. Die beste Lösung ist, sich die Fakten zu besorgen und gar nicht erst mit Drogen anzufangen.



QUELLENVERZEICHNIS

„Inhalant Abuse“, National Institute on Drug Abuse (U.S.)

„Inhalants Pose Health Threat to Teens“, Iowa Department of Public Health, 24. März 2008

„Inhalant Use across the Adolescent Years“, National Survey on Drug Use and Health, 13. März 2008

National Inhalant Abuse Taskforce Final Report, Melbourne, Australien, Nov. 2005

„Inhalants“, Dr. med. Timothy Kaufman, www.emedicine.com, 9. Juli 2007

„About Inhalants“, National Inhalant Prevention Coalition

„Intelligence Brief: Huffing“, National Drug Intelligence Center, Nov. 2001

„Inhalants: Description/ Overview“, U.S. Drug Enforcement Administration

„Inhalant Abuse“, National Institute on Drug Abuse Research Report Series (U.S.)

„Huffing—Inhalants“, National Education Foundation of America

„NIDA InfoFacts: Inhalants“, National Institute on Drug Abuse

European Monitoring Centre on Drugs and Drug Addiction

Bericht zur Drogensituation 2007, Gesundheit Österreich GmbH

Geschäftsbereich Öbig

Bildquellenverzeichnis:

Seite 4 (Klebstoff):

BigStockPhoto

Seite 7: Thomas Tamm

Seite 8: Chadwick Meyers

Seite 14: iStockphoto

Seite 18: Talaria Enterprises

Millionen Exemplare dieser Hefte wurden in 22 Sprachen an Menschen in aller Welt verteilt. Die Hefte werden von Zeit zu Zeit aktualisiert und zudem werden auch neue Hefte herausgegeben, wenn neue Drogen in Umlauf kommen und mehr Informationen über ihre Auswirkungen bekannt werden.

Die Hefte werden von der Foundation for a Drug-Free World herausgegeben, einer gemeinnützigen Stiftung mit Sitz in Los Angeles, Kalifornien.

Die Foundation koordiniert die ihr angeschlossenen Drogenpräventions-Gruppen auf der ganzen Welt, steht ihnen beratend zur Seite und stellt Lehrmaterialien zur Verfügung. Sie arbeitet mit Jugendlichen, Eltern, Pädagogen, ehrenamtlichen Initiativen und Behörden zusammen – also mit all jenen, die daran interessiert sind, Menschen zu helfen, ein Leben ohne Drogen zu führen.

FAKTEN, DIE SIE KENNEN MÜSSEN

Diese Broschüre ist Teil einer Reihe von Heften, um junge Menschen über die Fakten über Drogen aufzuklären. Die Heftreihe zeigt die Fakten über Haschisch, Alkohol, Ecstasy, Kokain, Crack, Crystal Meth und Methamphetamin, Schnüffelstoffe, Heroin, LSD und über den Missbrauch verschriebener Medikamente und bietet dem Leser die Möglichkeit, für sich selbst die Entscheidung zu treffen, ein Leben ohne Drogen zu führen.

Für weitere Informationen oder um weitere Exemplare dieser oder anderer Broschüren dieser Reihe zu erhalten, wenden Sie sich bitte an folgende Kontaktadresse:



Foundation for a Drug-Free World
1626 N. Wilcox Avenue, #1297
Los Angeles, CA 90028, USA
+1 818 952 5260
www.drugfreeworld.org
info@drugfreeworld.org

Sag NEIN zu Drogen – Sag JA zum Leben
Verein für Drogenprävention
Postfach 500 126
80971 München
Tel.: +49(0)89-357 55 851
E-Mail: info@sag-nein-zu-drogen.de
www.sag-nein-zu-drogen.de

Verein Sag NEIN zu Drogen
Postfach 42
A-1226 Wien
A-1226 Wien
Tel.: +43(0)699/16247851
E-Mail: neinzudrogen@gmx.at
www.sag-nein-zu-drogen.at

Verein Sag NEIN zu Drogen
Auf Nällen 6
CH-6206 Neuenkirch
Tel.: +41(0)469 60 70
E-Mail: info@vsnd.ch
www.sag-nein-zu-drogen.ch